Hochschule Magdeburg • Stendal

Geht(s) uns was an?!

„Demokratie-Bildung" in der Kommune – und die Haltung der Gemeinde-Jugendpfleger_innen

Landestagung Gemeindejugendarbeit 2018

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

10. April 2018, Beilngries

Lesehilfe

- Die nachfolgende Dokumentation zeigt die Charts, die ich im Rahmen meines Vortrags am 10. April 2018 anlässlich der 24. Landestagung Gemeindejugendarbeit im Schloss Hirschberg (Beilngries) gezeigt habe.
- Sie ist durch (gelb unterlegte) Charts ergänzt, die Erläuterungen, Quellen, Denk-Anregungen enthalten und dem Vortrag hinterlegt sind, aber eben nicht gezeigt wurden. Fett hervorgehobene Passagen sind Markierungen meinerseits, die sich in der Regel so im Original nicht finden.
- Kontakt: pu@puwendt.de
- web: www.puwendt.de

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Aufgabenstellung (1)

… laut Tagungsausschreibung:

- Die außerschulische politische Jugendbildung als ein traditionsreiches Lern-, Bildungs- und Erfahrungsfeld stellt einen Kernbereich der Jugendarbeit dar. Die Aufgaben der „Mitgestaltung und Mitbestimmung" junger Menschen als wesentliche Elemente der Jugendarbeit machen die wichtige Funktion der Jugendarbeit als Feld politischen Lernens und der politischen Mitwirkung deutlich.
- Angesichts einer aufkeimenden „Politikverdrossenheit" junger Menschen, insbesondere auf kommunalen Ebenen und weiteren, verschiedentlich polarisierenden politischen Positionen ist die Aufgabe der „Demokratie- Bildung" gesellschaftlich so wichtig wie selten zuvor.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Aufgabenstellung (2)

- *Wenn also die Jugendarbeit den Anspruch „Bildung" zu sein erhebt, dann muss sich auch dem Anspruch stellen, Bildung in ihrer Praxis zu realisieren."*
- Die Gemeindejugendarbeit hat folglich attraktive Zugänge, Formate, „Gelegenheiten" und Arrangements von Demokratie-Bildung zu erschließen, mit denen sich nicht zuletzt auch bildungsferne und sozial benachteiligte Gruppen von jungen Menschen erreichen lassen. Und dies vor dem Hintergrund, dass die „politische Bildung" im Interesse der Jugendlichen (und auch im Interesse mancher Pädagogen_innen ??) nur eine bescheidene Rolle spielt!?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Programm

1. Über *Demokratie* – und ihre aktuellsten Herausforderungen
2. Über *professionelle Haltung*
3. Über politische Bildung und *Demokratiebildung* in der Jugendarbeit
4. Zu Aspekten professioneller Haltung in der Demokratiebildung
5. Einige Anregungen, ob Demokratiebildung uns wie angehen sollte

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

1. Über *Demokratie* – und ihre aktuellsten Herausforderungen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Was ist Demokratie? (1)

- „Eine *Demokratie* besteht aus verbindlichen Wahlinstitutionen, die den Volkswillen wirkungsvoll in Politik umsetzen.
- *Liberale* Institutionen setzen das Prinzip der Rechtstaatlichkeit effektiv in die Realität um und garantieren grundlegende Menschenrechte wie die Rede-, die Religions-, die Presse- und die Versammlungs-freiheit – sowohl für die Mehrheitsbevölkerung als auch für etnische und religiöse Minderheiten.
- Eine *liberale Demokratie* ist schlicht ein politisches System, das gleichzeitig liberal und demokratisch ist – das also sowohl die Menschenrechte schützt als auch den Willen des Volkes in Demokratie umsetzt" (Mounk 2018: 38).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratie (1)

Thomas Coelen:

- „Demokratie als **Gesellschaftsform** (Pluralismus, nicht-staatliche Konfliktregelung, freie und vielfältige Öffentlichkeit, zivilgesellschaftliches Engagement)"
- „Demokratie als **Lebensform** (Anerkennung, Gewaltverzicht, Fairness, Kooperation, Solidarität, Selbstverwirklichung)" (Coelen 2010: 38)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratie (2a)

Benedikt Sturzenhecker:

- „Die aktuelle Demokratietheorie geht davon aus, dass zu einer **Demokratie als Gesellschaftsform** u. a. folgende zentrale Elemente gehören:
  - gesellschaftlicher Pluralismus (der sich auch zeigt durch Verbände und Vereine, die Bürger(inne)n mit unterschiedlichen Interessen organisieren)
  - ein System gesellschaftlicher (d. h. nicht staatlich dominierter) Konfliktregelung (wie z. B. Regeln der Tarifaushandlung)
  - eine freie und vielfältige Öffentlichkeit
  - ein zivilgesellschaftliches Engagement der Bürger(innen)" (Sturzenhecker 2008: 704)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratie (2b)

- „Der Aspekt von **Demokratie als Lebensform** meint, dass Prinzipien von Demokratie auch den alltäglichen Umgang der Bürger(innen) orientieren sollten. Dazu gehören
  - gegenseitige Anerkennung
  - Gewaltverzicht
  - Fairness
  - soziale Kooperation zu gemeinsamen Zwecken
  - Ermöglichung von Solidarität und Selbstverwirklichung im sozialen Kontext" (Sturzenhecker 2008: 705).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratie (2c)

Benedikt Sturzenhecker:

- **zentraler Aspekt**: „ein gleich-berechtigtes, freies Diskutieren und Aushandeln von gemeinsamen Entscheidungen der Bürger(innen) in Öffentlichkeiten und direkten wie repräsentativen Verfahren und Gremien verstanden" (Sturzenhecker 2008: 704)
- Demokratie „benötigt die Bereitschaft ihrer Mitglieder, sich verantwortlich den Entscheidungsprozessen zu stellen und die getroffenen Entscheidungen auch als verbindlich anzusehen. In diesem Sinne ist Demokratie Herrschaft von Entscheidungen, Regeln und gewählten Personen auf Zeit" (Sturzenhecker 2013: 329).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Was ist Demokratie? (2)

Liberale Demokratien können auf zwei Weisen „ausgehöhlt werden …:

- Erstens können Demokratien illiberal werden. … wenn z. B. der Wille des Volkes zwar die Politik antreibt – die Regierung aber die Rechte von ungeliebten Minderheiten beschneidet oder die Unabhängigkeit von Gerichten und anderen liberalen Institutionen untergräbt.
- Zweitens können Staaten, obwohl sie regelmäßig freie und faire Wahlen abhalten, undemokratisch werden. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn das politische System die Elite so stark begünstigt, dass der Wille des Volkes kaum mehr Einfluss auf politischen Entscheidungen hat" (Mounk 2018: 38f)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BTI 2016 (2018)

Bertelsmann-Transformations-Index:

- Dissens erhält immer weniger Raum
- auch in Demokratie Einschränkung der Meinungs- und Versammlungsfreiheit
- Zweifel an Leistungsfähigkeit demokratischer Institutionen nimmt zu

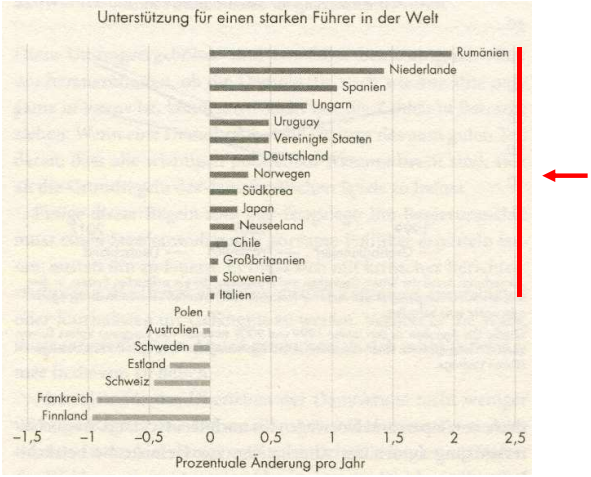
und:

Yascha Mounk unter Bezug auf

- World Values Survey
- European Values Survey

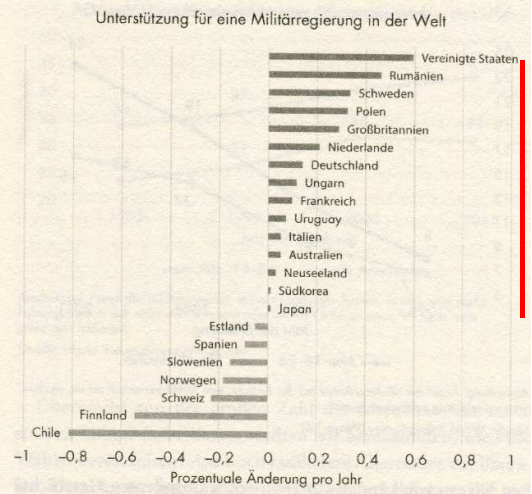
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Der Zerfall der Demokratie (1)



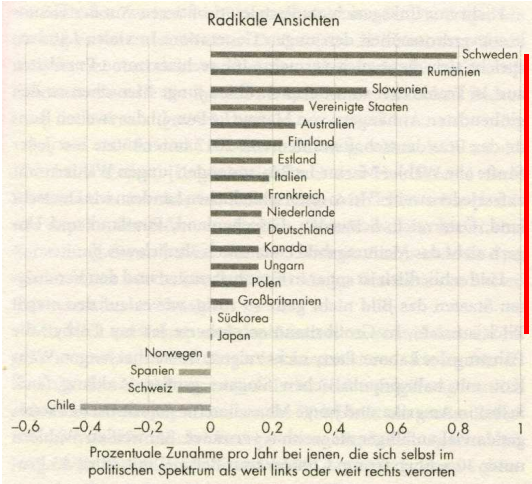
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Der Zerfall der Demokratie (2)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Der Zerfall der Demokratie (3)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratie und Populismus

„lassen sich die Populisten nur verstehen, wenn wir zwischen ihrer Form und ihrem Effekt unterscheiden:

- Die Form des Populismus ist sowohl demokratisch als auch illiberal: Die Populisten versuchen sowohl den Frust der Leute auszudrücken als auch unabhängige Institutionen zu unterminieren.
- Der Effekt des Populismus ist besorgniserregend – denn auf lange Sicht kann die Demokratie ohne unabhängige Institutionen nicht überleben: haben die Populisten erst einmal alle Hürden, die einem vollen Ausdruck des Volkswillens im Wege stehen, zur Seite geschafft, hindert sie nicht mehr daran, die Ansichten der Mehrheit zu übergehen, wenn sie ihren eigenen Interessen zuwiderlaufen" (Mounk 2018: 49)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Über Populismus (1)

*Ausweislich zweier Rückmeldung aus dem Workshop möchte ich an dieser Stelle einem Missverständnis entgegentreten: Mit meiner Argumentation verfolge ich nicht die Absicht, Wähler*innen der AfD als „dumm oder unwissend" zu kennzeichnen – ganz im Gegenteil:*

- „…wenn wir den Populismus schlicht als antidemokratisch abtun, dann verstehen wir weder, wie er sich von älteren rechtsextremen Bewegungen unterscheidet, noch, was ihn so erfolgreich macht: … Trump und die AfD … sehen Wahlen als Chance für einfache Leute, sich Gehör zu verschaffen. Anstatt die Demokratie abschaffen zu wollen, warten sie geduldig auf dem Tag, an dem sie das Land im Namen des Volkes umgestalten können" (Mounk 2018: 49)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Über Populismus (2)

- „wenn die Lösungen für die Probleme der Welt so offensichtlich sind, wie die Populisten gerne behaupten, dann kann es nur zwei Gründe geben, warum die politischen Eliten sie nicht umsetzen: Entweder sie sind korrupt. oder sie agieren insgeheim im Interesse fremden Interessengruppen.
- Meistens erheben Populisten beide Vorwürfe“ (Mounk 2018: 53)

Mir geht es darum, zu kennzeichnen, dass die zentralen Akteure rechtspopulistischer Parteien spezifische illiberale Ziele verfolgen, die die Unzufriedenheit vieler Menschen (vielleicht bald eines Drittels der Wahlbevölkerung [siehe dazu die nachfolgenden Charts unter dem Titel „Wie populistisch sind die Deutschen?]) mit „der Politik“, „dem System“ oder „den politischen Prozessen“ für ihre Zwecke instrumentalisieren!

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Über Populismus (3)

- „Angriffe auf die freie Presse sind nur der Anfang. Im nächsten Schritt wird der Krieg meist auf unabhängige Institutionen wie Stiftungen, Gewerkschaften, Thinktanks, religiöse Gemeinschaften und andere nichtstaatliche Organisationen ausgeweitet.
- Populisten wissen, dass die Zivilgesellschaft die Ansichten und Interessen großer Teile der Gesellschaft vertritt – und damit die Fiktion, alle der Populist spräche im Namen des Volkes, in Frage stellt“ (Mounk 2018: 59)

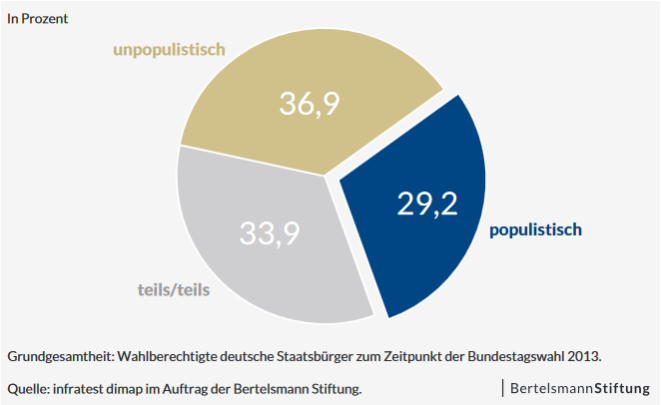
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Über Populismus (4)

- „Wenn wir die demokratische Energie, aus der die Populisten ihre Kraft ziehen, nicht anerkennen, dann können wir auch nicht verstehen, warum sie so beliebt sind. (…) Die Populisten halten sich für die wahre Stimme des Volkes. Jeden Widerstand gegen ihre Herrschaft verdammen sie als illegitim. Um ihre Form zu verstehen, müssen wir die demokratische Energie, die sie antreibt, anerkennen. Aber … (wir müssen) uns gleichzeitig daran erinnern, wie schnell sich diese Energie gegen das Volk richten kann" (Mounk 2018: 67).
- „Da der Populismus im Kern den Anspruch auf ein ‚moralisches Monopol der Repräsentation' erhebt, stellt er sämtliche Gegner der Populisten per se als unpatriotisch dar" (Mounk 2018: 231).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

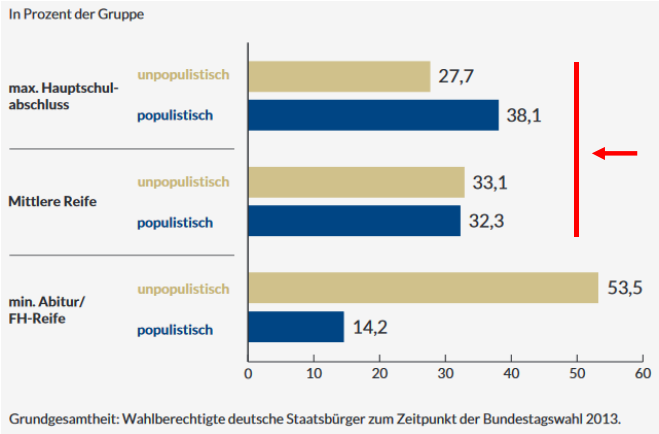
Wie populistisch sind die Deutschen? (1)



Vehrkamp, R., und Wratil, C.: Die Stunde der Populisten? Populistische Einstellungen bei Wählern und Nichtwählern vor der Bundestagswahl 2017, Bielefeld 2017

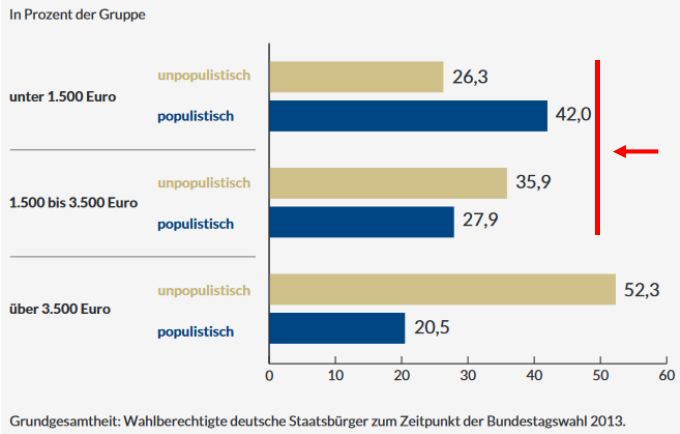
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Wie populistisch sind die Deutschen? (2)



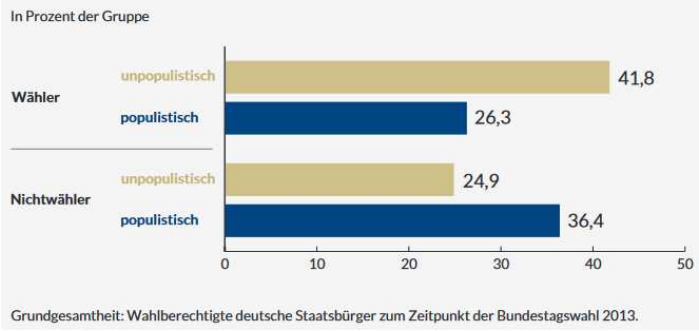
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Wie populistisch sind die Deutschen? (3)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Wie populistisch sind die Deutschen? (4)



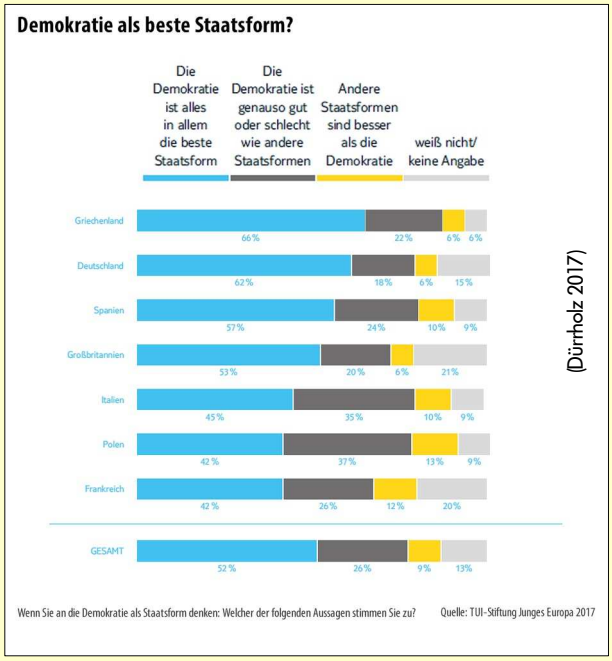
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Der Zerfall der Demokratie (4)

„Mit Blick auf Trump und den Brexit ist es verlockend, die Jugend zu unserem Heilsbringer hochzustilisieren. Ich fürchte allerdings, dass eine eher pessimistische Schlussfolgerung letztlich plausibler ist: In vielen Ländern der Welt bleibt ein großen Reservoir an systemfeindlicher Energie unangezapft" (Mounk 2018: 147)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Aussagen junger Menschen in Europa



(Dürrholz 2017)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Der Zerfall der Demokratie (4a)

- neigen junge Menschen „zu radikale(re)n Einstellungen als ihre älteren Landsleute. Und diese Affinität … hat sich im Laufe der zeit beträchtlich verstärkt. So hat sich die Zahl der jungen Menschen, die sich der radikalen Linken oder der radikalen Rechten zuordnen, in Ländern wie Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten in den vergangenen 20 Jahren ungefähr verdoppelt; in Schweden hat sie sich sogar verdreifacht“ (Mounk 2018: 144).
- „Die Fünf-Sterne-Bewegung in Italien, Podemos in Spanien, Syriza in Griechenland und die von Jean-Luc Mélenchon gegründete France Insoumise stehen bei der Jugend hoch im Kurs. In Italien zum Beispiel unterstützten im Februar 2016 40 Prozent der Wähler unter 40 Jahren, aber nur 15 Prozent der Wähler über 65 Jahren, die Fünf-Sterne-Bewegung“ (Mounk 2018: 145).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Der Zerfall der Demokratie (4b)

- „In der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen vom 2017 unterstützte nur jeder fünfte alte Wähler Marine Le Pen, unter den jungen Wählern war es fast jeder zweite“ (Mounk 2018: 146).
- „… in Amerika sind junge Menschen für populistische Propaganda viel anfälliger als weithin vermutet. Bei weißen Wählern unter 30 schlug Trump Clinton zum Beispiel mit 48 zu 43 Prozent“ (Mounk 2018: 146).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

2.
Über *professionelle Haltung*

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Haltung – ein Burner?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Maja Heiner: Begriff der Professionalität (1)

Maja Heiner:

- Heiner, M., Professionalität in der Sozialen Arbeit. Theoretische Konzepte, Modelle und empirische Perspektiven, Stuttgart 2004
- Zu Beginn ihrer Untersuchung gibt sie einen Überblick über die bisherige Diskussion zum Thema Profession und Professionalität.
- Dabei arbeitet sie zwei Zugänge heraus:
  - den berufsstrukturellen Ansatz (v. a. Ulrich Oevermann)
  - den handlungs- oder wirkungsorientierten Ansatz (v. a. Fritz Schütze)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Zur Erinnerung: Soziale Arbeit - das ist …

mit Hans Thiersch:

- Soziale Arbeit „ist engagiert in Problemen, die Menschen in sich und mit sich selbst haben, also in ihren Entwicklungs-, Lern- und Bewältigungsaufgaben;
- sie vermittelt zwischen Gesellschaft und Subjekt im Primat des Subjekts —
- sie ist erst in zweiter Linie engagiert in den Problemen, die die Gesellschaft mit Menschen in Schwierigkeiten hat"
  (Thiersch 2002: 34)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Maja Heiner: Begriff der Professionalität

- Die dazu erforderliche methodische Herangehensweise
  - „(a) ressourcenorientiert,
  - (b) mehrdimensional,
  - (c) mehrperspektivisch,
  - (d) vernetzend,
  - (e) alltagsorientiert,
  - (f) umweltbezogen und
  - (g) partizipativ" (Heiner 2004: 42).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Haltung - BELTZ-Lexikon Pädagogik

- „verinnerlichte Einstellung einer Person, die unter Einflussnahme von Persönlichkeit, (Selbst-) Reflexion, kulturellen, beruflichen, milieubedingten, erzieherischen und anderen Erfahrungen erworben wurde.
- Sie äußert sich in allen Lebensbereichen, z. B. im sozialen Handeln, in persönlichen Beziehungen und im Bindungsverhalten, in politischen Orientierungen, im Erziehungsstil, im Bildungsverhalten, im Lebensentwurf, in psychischen und kognitiven Komponenten eines Individuums oder in seinen normativen Grundprinzipien.
- Die Haltung motiviert das Verhalten und Handeln einer Person und ist im Lebenslauf Anpassungen, Veränderungen und Entwicklungen aufgrund neuer Erfahrungen und Reflexionen unterworfen.

aus: BELTZ-Lexikon Pädagogik, Weinheim und Basel 2007: 304f

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Habitus - BELTZ-Lexikon Pädagogik

- (lat. Stellung, Verhalten): „v. a. das System unbewusst funktionierender Denkstile und Wahrnehmungsfilter von Angehörigen bestimmter sozialer Klassen, denen eine wesentliche Funktion bei der Reproduktion gesellschaftlicher Machtverhältnisse zukommt.
- Der Habitus wird durch die Sozialisation v. a. in der Herkunftsfamilie erworben, prägt individuelle Handlungs- und Interpretationsmuster und wird auch im Lebensstil sichtbar.

aus: BELTZ-Lexikon Pädagogik, Weinheim und Basel 2007: 304

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Conclusio

- Professionalität:
  als Aufgabe der Sozialen Arbeit die „Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft" in den Mittelpunkt, die das Ziel hat, die „Autonomie der Lebenspraxis" zu stützen und zu stärken
- Haltung:
  als Habitus = als verinnerlichte, selbstbewusste Praxis
  - also Haltung ≠ (bloß) eine Meinung haben
  - Haltung = Eintreten mit … (Subjekt) und für … (Ziele)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Conclusio: Dimensionen professioneller Haltung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

3.
Über Politische Bildung und *Demokratiebildung* in der Jugendarbeit

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Begriff der Politischen Bildung

„Alle Versuche einer Definition der Politischen Bildung nach 1945 … lassen sich grob zu drei Begriffsbereichen zusammenfassen:

- Politische Bildung als Umschreibung bewusst initiierter und geplanter Lernprozesse, um zu einem bestimmten politischen Verhalten zu erziehen,
- Politische Bildung als Ergebnis für eine bestimmte empirisch vorfindbare politische Einstellung und
- Politische Bildung als Beschreibung für einen politischen Sozialisationsprozess.

Damit wird ersichtlich, dass Politische Bildung als … bewusster Bestandteil primärer und sekundärer Sozialisation in fast allen Bereichen von Erziehung und Bildung … besondere Bedeutung zukommt“ (Glass 2017: 724)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Normativer Rahmen der Demokratiebildung (1)

- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz gibt uns im Programmsatz (§ 1 SGB VIII) auf, dass jeder junge Mensch darauf ein Recht „auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit" habe.
- Die Kinder- und Jugendhilfe solle dazu unter anderem „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen", und „dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen".

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Normativer Rahmen der Demokratiebildung (2)

- Jungen Menschen seien, so konkretisiert es § 11 SGB VIII im Blick auf die Kinder- und Jugendarbeit „die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.
- Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen", was schwerpunktmäßig z. B. in Form von außerschulischer Jugendbildung oder Jugendberatung geschehen solle.
- **Selbstbestimmung, Mitverantwortung, soziales Engagement** ⇨ im Kant'schen Sinne: **Emanzipation**

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

In der Tradition der bürgerlichen Aufklärung

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen" (Immanuel Kant 1784)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Emanzipation

- Im Kant'schen Sinne geht es also darum, sich als Kinder- und Jugendarbeit frei zu machen von den Indienststellungen, sich also als Subjekt mit eigener Würde zu bestimmen.
- *Kant* fordert uns weiter auf: „Zu dieser Aufklärung aber wird nichts erfordert als Freiheit; und zwar die unschädlichste unter allem, was nur Freiheit heißen mag, nämlich die: von seiner Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen. (…) Der öffentliche Gebrauch seiner Vernunft muß jederzeit frei sein, und der allein kann Aufklärung unter Menschen zustande bringen" (Kant 1784: 485f)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Bundesjugendkuratorium (2017)

BJK
Bundesjugendkuratorium

THESENPAPIER

DEZEMBER 2017

DAS BUNDESJUGENDKURATORIUM

Das Bundesjugendkuratorium (BJK) ist ein von der Bundesregierung eingesetztes Sachverständigengremium. Es berät die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe und in Querschnittsfragen der Kinder- und Jugendpolitik. Dem BJK gehören bis zu 15 Sachverständige aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Wissenschaft an. Die Mitglieder werden durch die Bundesministerin/den Bundesminister für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Dauer der laufenden Legislaturperiode berufen.

DEMOKRATIE BRAUCHT ALLE

THESEN ZU AKTUELLEN HERAUSFORDERUNGEN UND ZUR NOTWENDIGKEIT VON DEMOKRATIEBILDUNG

Demokratische Gesellschaften geraten durch aktuelle politische Entwicklungen zunehmend unter Druck: Strukturen und Verfahrensweisen werden angezweifelt, Demokratie als Staats- und Gesellschaftsform innerhalb und außerhalb von Europa immer mehr hinterfragt oder negiert. Nicht wenige Menschen fühlen sich von der Politik und den aktuell politisch handelnden Akteurinnen und Akteuren nicht länger repräsentiert. Populistische und nationalistische Parteien und Gruppierungen gewinnen in vielen Ländern an Zulauf und bestärken nationalstaatliche Abgrenzungsstrategien. Zentrale gesellschaftliche und politische Herausforderungen lassen sich grundsätzlich jedoch nur in globaler Perspektive angemessen bearbeiten.

Vor dem Hintergrund dieser aktuellen Entwicklungen skizziert das Bundesjugendkuratorium (BJK) den Beitrag von Demokratiebildung für eine inklusive demokratische Gesellschaft. Dabei werden zentrale Herausforderungen und Ambivalenzen reflektiert, mit denen die demokratische Gesellschaft heutzutage konfrontiert ist.

Das BJK spricht sich für eine Demokratiebildung aus, bei der Demokratie über alle Generationen hinweg erfahren und erlebt werden kann. Hierzu bedarf es Möglichkeiten und Gelegenheiten, die ein unmittelbares Erleben von Demokratie als Lebens- und Gesellschaftsform im Alltag der (jungen) Menschen bereits vom Kita-Alter an möglich machen. Ein wichtiger Handlungsbereit besteht darin, Strukturen, die entsprechende Bildungsprozesse und Partizipation gezielt fördern, zu stärken. Hierauf geht das BJK in den folgenden zehn Thesen ein.

„Demokratie kann nur erlernt werden, wenn sie auch gelebt wird. Sie braucht Gelegenheiten und Orte, wo demokratische Verfahrensweisen erprobt, erlernt und angewendet werden können. Im Sinne einer auf Erfahrung basierenden Demokratiebildung ist es unerlässlich, dass junge Menschen erleben, etwas bewirken zu können."

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Bundesjugendkuratorium/BJK 2017 (1)

„Demokratie braucht alle. Thesen zu aktuellen Herausforderungen und zur Notwendigkeit von Demokratiebildung" (Dez. 2017); Auszüge:

- Demokratische Gesellschaften geraten durch aktuelle politische Entwicklungen zunehmend unter Druck: Strukturen und Verfahrensweisen werden angezweifelt, Demokratie als Staats- und Gesellschaftsform innerhalb und außerhalb von Europa immer mehr hinterfragt oder negiert.
- Nicht wenige Menschen fühlen sich von der Politik und den aktuell politisch handelnden Akteurinnen und Akteuren nicht länger repräsentiert. Populistische und nationalistische Parteien und Gruppierungen gewinnen in vielen Ländern an Zulauf und bestärken nationalstaatliche Abgrenzungsstrategien.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJK 2017 (2)

- Demokratie kann nur erlernt werden, wenn sie auch gelebt wird. Sie braucht Gelegenheiten und Orte, wo demokratische Verfahrensweisen erprobt, erlernt und angewendet werden können. Im Sinne einer auf Erfahrung basierenden Demokratiebildung ist es unerlässlich, dass junge Menschen erleben, etwas bewirken zu können. Es ist wichtig, dass sie in ihren Lebenswelten vom Kita-Alter an Gelegenheiten erhalten, in den sie betreffenden Angelegenheiten mitzubestimmen, Veränderungen anzustoßen und Verantwortung zu übernehmen.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJK 2017 (3)

- **Demokratie ergibt sich nicht von alleine, sondern muss immer wieder ausgehandelt, praktiziert und angewendet werden: von der Politik, der Zivilgesellschaft, den Institutionen und den Bürgerinnen und Bürgern. Um Demokratie mitgestalten zu können, braucht es jedoch Ressourcen und Strukturen, die das Erleben und Erfahren, das Engagement und die Übernahme von Verantwortung für alle Menschen ermöglichen.**

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJK 2017 (4)

- *Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendarbeit und in der Kommune*
  - Die verschiedenen Formen der Kinder- und Jugendarbeit bieten einen breiten Raum zur Aneignung und praktischen Umsetzung demokratischer Prozesse. Ihre Angebote „sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen" (§ 11Abs.1, SGB VIII).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJK 2018 (5)

- **Träger und Fachkräfte müssen fortwährend reflektieren, inwieweit sie junge Menschen in die Abläufe und Entscheidungen aktiv einbinden. Sie tragen Verantwortung dafür, dass demokratische Prozesse, Teilhabe und die Selbstorganisation junger Menschen möglich sind und erprobt werden können.**
- Darüber hinaus können Kinder und Jugendliche in kommunalen Zusammenhängen Demokratie erleben, lokale Lebensräume mitgestalten und kommunalpolitisch mitentscheiden. Zur stärkeren Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Entscheidungsprozessen ist eine Politik *mit* jungen Menschen eine notwendige Voraussetzung.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJK 2018 (6)

- Prozesse der Digitalisierung verändern Gesellschaft unter anderem hinsichtlich der Kommunikationsprozesse. Digitalisierung schafft durch virtuelle soziale Netzwerke und mobile Medien nicht nur neue Möglichkeiten für junge Menschen, sich zu vernetzen, auszutauschen und teilzuhaben. Sie stellt die demokratische Gesellschaft vielmehr vor die Herausforderung, einen Umgang mit veränderten Kommunikationsstrukturen und unterschiedlichen Geschwindigkeiten des zirkulierenden Wissens zu finden.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJK 2018 (7)

- Wissen und Informationen können im Internet nutzbar und jederzeit verfügbar gemacht werden. Dabei ist zwischen Realitäten und *fake news* schwer zu unterscheiden. Politischen Akteurinnen und Akteuren fehlt häufig die Zeit, populistische *fake news* mit gut recherchierten, auf vertrauenswürdigen Quellen basierenden Sachargumenten aufzudecken und zu korrigieren.
- **Vor dem Hintergrund der zunehmenden Nutzung digitaler Medien und der Aktivitäten in sozialen Netzwerken ist entscheidend, dass junge Menschen darauf vorbereitet werden, mit den neuen medialen Kommunikationsformen in sozialen Netzwerken und gegen die Demokratie gerichteten Diskursen kritisch und selbstreflektiert umgehen zu können.**

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJK 2018 (8)

- Die junge Generation gerät nicht nur zahlenmäßig in die Minderheit, sie ist auch hinsichtlich der Verteilung von Ressourcen und Privilegien sowie in ihren Mitsprachemöglichkeiten eingeschränkt. Daraus erfolgt eine drohende Marginalisierung der Perspektive von jungen Menschen auf Politik und politische Entscheidungen. Es besteht die Gefahr, dass ihre Interessen, Bedarfe und Wünsche nicht ausreichend adressiert und berücksichtigt werden. Wichtig ist daher eine kindheits- und jugendnahe Politik, in der die Themen kinder- und jugendgerecht aufbereitet werden.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJK 2018 (9)

- **Eine besondere Herausforderung besteht darin, Demokratiebildung und -erleben nicht nur für ressourcenstarke und bildungserfolgreiche Jugendliche und junge Erwachsene, sondern für alle jungen Menschen zugänglich zu machen.** Eine wichtige Frage in diesem Zusammenhang ist, wie die politischen und sozialen Teilhabechancen von (jungen) Menschen aus strukturschwachen Städten und Regionen gestärkt werden können. (…)
- Teilhabechancen müssen zudem auch für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit Behinderungen und/oder Beeinträchtigungen gewährleistet werden. Denn: **Demokratiebildung soll alle erreichen, für alle erfahrbar und erlebbar sein.**

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung und Jugendarbeit (1)

Benedikt Sturzenhecker:

- Eine aktive Aneignung von Selbst (Subjekthaftigkeit) und Welt (Gesellschaft) wird in der deutschen erziehungswissenschaftlichen Tradition als „Bildung" bezeichnet …
- Damit lässt sich zusammenfassend **der Auftrag der Jugendarbeit als die Ermöglichung von ‚Demokratiebildung' bezeichnen, und zwar im Sinne der Aneignung von Demokratie durch Demokratie, die die Subjekte im sozialen Zusammenhang der Organisationen der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit praktizieren**" (Sturzenhecker 2013: 326f)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Zwei Anforderungen an Demokratiebildung

„Demokratiebildung verlangt zweierlei:
Einerseits tatsächlich echte Entscheidungsrechte und Mitverantwortungspflichten zuzumuten, andererseits aber die dabei nötigen Bildungsprozesse zu unterstützen" (Sturzenhecker 2013: 335).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung und Jugendarbeit (2)

Albert Scherr:

- wonach die Jugendarbeit auch die Aufgabe hat, Jugendlichen „eine partizipativ-demokratische Gestaltung ihres Alltagslebens" zu eröffnen (Scherr 1997: 58)

- ergo: **Demokratiebildung ist die Unterstützung und Befähigung zu „selbsttätige(r) Aneignung und Verwirklichung von Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Mitverantwortung"** (Sturzenhecker 2008: 707f).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Professionelle Haltung = Ermächtigen + befähigen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Professionelle Haltung = Back to the roots

- Welche Funktion hat Jugendarbeit auch heute für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen? (**aus Theorie, Tradition und Gesetz**)
  - **Rückzugsraum** geben und sichern
  - **Mut** machen (biografische Bewältigung)
  - jugendkulturelle **Inszenierungen** zulassen und ermöglichen (z. B. Aneignung öffentlicher Räume; Begründung und Entwicklung sozialer Netze = Virtualisierung, Medialisierung)
  - **Engagement** fördern
  - **Bindung** herstellen (lokal/regional: gemeinwesenorientiert)
  - **Beratung**: Daseins-/Lebensberatung
  - Ermächtigung und Befähigung (Emanzipation)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Haltung zur politischen Bildung

Aspekte sind vor allem, dass

- Politische Bildung mit jungen Menschen wichtig ist, weil Demokratie als Gesellschafts- und als Lebensform lohnend ist, und es sich lohnt, sie zu verteidigen,
- Politische Bildung mit Jugendlichen (insbesondere solchen, die die Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit aufgrund ihrer sozialen und/oder kulturellen Schlechterstellung/Benachteiligung in Anspruch nehmen) möglich ist,
- mich politische Prozesse sowie Möglichkeiten der Einflussnahme auf politische Prozesse (insbesondere auch dann, wenn ich selbst [z. B. bei der Frage der Ressourcen für die Kinder- und Jugendarbeit] betroffen bin) und Politische Bildung auch selbst interessieren.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

4.
Zu Aspekten professioneller Haltung in der Demokratiebildung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Fokussiert: Teilhabe

Geschlechtergerechtigkeit
Interkulturalität
Vorurteile und Stereotype
Generationenverhältnis und Kontrolle
virtuelle Kommunikation
Schule, Beruf und Aktivierung
Ungleichheit

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Obacht: Nicht nur Teilhabe sehen …

- Üblicherweise diskutieren wir Demokratiebildung über das Thema „Teilhabe" (bzw. – mit unterschiedlichen Akzentuierungen – Mitwirkung, Mitbestimmung, Beteiligung oder Partizipation).
- Möglich sind aber selbstverständlich auch
  - **Geschlechtergerechtigkeit**
  - **Interkulturalität**
  - **Vorurteile und Stereotype**
  - **Generationenverhältnis und Kontrolle**
  - **Schule, Beruf und Aktivierung**

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Dimensionen des Themas „Tätige Teilhabe"

- **Beteiligung** = beteiligt werden
  - ein passiver Akt für den Beteiligten
  - eine aktive Geste des Gewährens für den, der beteiligt (Beteiligung damit zulässt)
  - Beispiel: Kinder werden eingeladen, sich zur Gestaltung eines Spielplatzes zu äußern
- **Teilhabe** = beteiligt sein
  - ein aktiver Akt des/der Teilhabenden
  - Beispiel: Kinder bringen sich ein, fordern aus sich heraus
- Beteiligung ist notwendige Passage auf dem Weg zum Ziel Teilhabe

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJR: Politische Teilhabe in der Kommune (1)

„Politische Beteiligung von jungen Menschen in der Bayerischen Gemeindeordnung verankern" (18. März 2018); Auszüge:

- *(Gesetzesinitiative zur Verankerung der Beteiligung junger Menschen, da sie sind von den politischen Beteiligungsformen [Wahlen, Volks-/Bürger_innenbegehren bzw. –entscheide, Mitbestimmungsrecht der Bürger_innenversammlung] ausgeschlossen sind);* d. h.:
- Alle Kommunen werden dazu angehalten mindestens einmal jährlich geeignete Beteiligungsformate für junge Menschen durchzuführen.
- Es besteht eine zeitnahe Rechenschaftspflicht der Kommune bzgl. der Berücksichtigung der Interessen junger Menschen bei Planungen und Vorhaben, die sie betreffen.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

BJR: Politische Teilhabe in der Kommune (2)

- Jungen Menschen wird das Recht eingeräumt die Einberufung von Beteiligungsformaten zu beantragen.
- Die Empfehlungen der Beteiligungsformate junger Menschen müssen innerhalb einer Frist von von drei Monaten im Gemeinde-/Stadtrat behandelt werden.
- Vertreter_innen junger Menschen erhalten ein Rede-, Anhörungs- und Antragsrecht im Gemeinde-/Stadtrat.
- Geeignete Beteiligungsformate sind niederschwellig, motivierend, altersangemessen, milieu- und geschlechtersensibel ausgestaltet und der konkreten Situation vor Ort angepasst sein.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Beschluss BJR 2012

„Mehr Partizipation und politische Bildung in Bayern" (Beschluss vom 21. Okt. 2012); Auszug:

Folgende Leitplanken sollen dabei Orientierung bieten:

- altersangemessen, milieu- und geschlechtersensibel
- niederschwellig und motivierend
- zeitlich für die Jugendlichen überschaubar und erfahrbar angelegt
- bezugnehmend auf das konkrete Lebensumfeld
- transparent in den tatsächlichen Auswirkungen auf Entscheidungen
- ausreichend mit finanziellen wie personellen Ressourcen ausgestattet
- Perspektiven und Nachhaltigkeit für Anschlussprojekte/-initiativen bietend

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Partizipationsbegriff Bundesjugendkuratorium

Bundesjugendkuratorium/BJK (2009):

- „Unter der Bedingung, dass Kindern und Jugendlichen die vollen politischen Bürgerrechte (noch) nicht zugestanden werden, ist von konstitutiver Bedeutung, ob und in welchem Maße Kindern und Jugendlichen dort Beteiligungsrechte zugesprochen werden, wo sie sich im alltäglichen Leben bewegen, nämlich in Familie, Schule, Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendverbänden und im kommunalen Raum"
- Das BKJ „betrachtet Partizipation als einen integralen Bestandteil des Alltagslebens von Kindern und Jugendliche" (BKJ 2009a: 3)
- Dazu ist die Herausbildung einer <u>partizipationsorientierten Grundhaltung</u> erforderlich (S. 18f)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Empirie zur Teilhabe

z. B. Hellmann 2002 - Klöver/Straus 2005 - Delmas/Scherr 2005 - Dienel 2006 - Ludwig 2002 - Bimschas/Schröder 2004 - Cloos u. a. 2007 - Müller/Schmidt/Schulz 2008 - Wendt 2005, 2012, 2013, 2017, 2018

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Fazit: Studien im Blick auf Teilhabe

Im Lichte der Studien kann mit Benedikt Sturzenhecker gesagt werden:

- „Übereinstimmend zeigen viele Studien, dass das Vorhandensein von Partizipationsmöglichkeiten eindeutig zu den Qualitäten und Gründen gehört, warum Kinder und Jugendliche an der Offenen Jugendarbeit teilnehmen und sie schätzen"
- „Aber es „lässt sich die Deutung wagen, dass eine strukturierte Demokratiepraxis, in der Kinder und Jugendliche ihre Rechte und die formellen Strukturbedingungen auf Mitentscheidung in der Offenen Jugendarbeit erkennen und umsetzen, selten anzutreffen ist" (Sturzenhecker 2013: 331).
- „In der Praxis der Jugendarbeit werden die Chancen weitgehender Demokratie oft zu wenig genutzt" (Sturzenhecker 2008: 709).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Beispiele politischer Themen Jugendlicher

- Abschiebung
- Atomausstieg
- Ausbildungsplatzsuche
- Datenschutz und Datensicherheit im Internet
- Drogenpolitik
- Generationengerechtigkeit
- Gentrifizierung
- Häusliche Gewalt
- Integration, Einbürgerung, Staatsbürgerschaft
- Internetkriminalität
- Islam
- Kapitalismus
- Mobbing
- Naturkatastrophen
- Obdachlosigkeit
- Rassismus
- Reichtumsverteilung, Armutsschere
- Restriktionen aufgrund von Minderjährigkeit
- Schulpolitik, Schulreform
- Terrorismus
- Tierschutz
- Umweltschutz

aus: Thomas 2013

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung durch Teilhabe = Konflikt

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass Teilhabeprozesse eine demokratiefördernde Bedeutung dann haben, wenn Konflikte als Lern- und Erprobungsfeld im lokalen Gemeinwesen *möglich* sind, es also nicht um Konfliktlosigkeit geht, sondern vielmehr Auseinandersetzung, mehr noch: um Konfrontation.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung = Konflikt (1)

Auszüge aus: Wendt 2017

- Demokratiebildung ist Aspekt im Generationenkonflikt: Macht, Machtausübung und Machtlosigkeit
- Mit dieser Machtfrage stellt sich die schon von *Klaus Mollenhauer* intensiv diskutierte Frage nach der Gestalt des Generationenkonflikts (und es lohnt sich, Teilhabe als Moment des Generationenkonfliktes zu sehen und politisch zu entwickeln). Nach seiner nach wie vor aktuellen Analyse sind mehrere Generationen an der Gestaltung des Alltags und der Verwirklichung sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ziele beteiligt, woraus Generationenkonflikte erwachsen *müssen*. Genau darum geht der Streit um die Politik der Teilhabe.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung = Konflikt (2)

- Für *Mollenhauer* geht es darum, „erkenntnis- und handlungsfähige Subjekte hervorzubringen" (Mollenhauer 1974, S. 35); im Lernen wird der Mensch erwachsen, es ist ein Ort, „an dem ‚bessere' Möglichkeiten gesellschaftlicher Existenz hervorgebracht werden können" (ebenda: 28). Teilhabe ist somit *praktizierte Emanzipation* (ebd., S. 35). Ihre Qualität „besteht gerade darin, dass Kinder und Jugendliche selbst entscheiden, mit welchen Inhalten und auf welche Weise sie sich mit den sie interessierenden Themen befassen" (AGJ 2011, S. 5).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung = Konflikt (3)

- schlussendlich: es ist Gerede, dass die Jugendarbeit kein Teil des Generationenkonflikt ist
- faktisch geht es auch hier um Macht, Machtausübung und Machtlosigkeit – bzw., den Umgang damit, z. B. beim Hausverbot
- auch die Fachkräfte, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, sind – ob sie es nun wollen oder nicht – ein Gegenüber im Generationenkonflikt

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Zusammenfassung (1)

- Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass Teilhabeprozesse eine demokratiefördernde Bedeutung dann haben, wenn Konflikte als Lern- und Erprobungsfeld im lokalen Gemeinwesen *möglich* sind, es also nicht um Konfliktlosigkeit geht, sondern vielmehr Auseinandersetzung, mehr noch: um Konfrontation. Solche Konfrontationen müssen (eingewoben in lokale Traditionen) bearbeitet und (aus der Sicht beider Konfliktparteien) „durchgestanden" werden. Nur scheinbar paradoxerweise besteht im Konflikt mit und gegen das erwachsene (Politik-) Establishment der eigentliche Integrationsmechanismus.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Zusammenfassung (2)

- „Wenn wir diese Strukturen schaffen, dann können da auch Entscheidungen rauskommen, die uns nicht passen. Dann ist das halt so." – Einige jugendpolitische Arbeitsüberlegungen
- Vereinfacht lässt sich sagen, dass Teilhabe junger Menschen (v. a. Jugendlicher) 1. spontan sowie schnell (d. h. situativ), 2. selbstorganisiert (allenfalls intermediär gecoacht), 3. emanzipiert (d. h. mündig im Konflikt) und 4. dekontextualisiert (frei von den üblichen Routinen und Prozessen „erwachsener" Politik) sein muss. Erst dann verspricht sie allen Beteiligten einen *Teilhabegewinn*. Unter Berücksichtigung der aus Prozessbegleitung sowie aus der breiten Literaturlage gewonnenen Daten stellt sich Teilhabe als kontinuierlicher jugendpolitischer Prozess der Entwicklung eines Chancenraumes der Teilhabe dar:

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung durch Teilhabe?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Studie: Funktionalisierung der Beteiligungsversuche

Mikrostudien in vier Bundesländern (Wendt, publ. vorauss. 2019):

- erwachsenenzentriert (v. a. Politik, auch Jugendarbeit)
  ⇨ Blick der Erwachsenen
- ergebnisgeschlossen (v. a. Politik, auch Jugendarbeit)
  ⇨ das Ergebnis steht eigentlich schon fest
- bewertungsverborgen (Jugendarbeit)
  ⇨ arbeitet de facto mit Leistungsbewertung (Projektekonkurrenz)
- verdeckt verhindernd (Politik, auch Jugendarbeit)
  ⇨ bloß nicht zu viel Veränderung, geprägt von Generationenvorbehalten (für die Jugendlichen tut sich daher kaum etwas, Beteiligung ist damit „lahm")
- „marriotös" = Puppen tanzen lassen (eher Jugendarbeit)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

5.
Einige Anregungen, ob Demokratiebildung uns wie angehen sollte

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Klaus Schäfer (Kommission 15. KJB)

„Politikverdrossen heißt nicht – Engagementabstinenz

- Es geht um eine Anerkennung der unterschiedlichsten – auch der selbstorganisierten, spontanen und kaum nachhaltigen – Formen des Engagements und ihrer Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.
- Wir – d. h. auch die Kinder- und Jugendarbeit - müssen daher vielmehr auf diese Ausdrucksformen Jugendlicher achten und ihnen den Raum ermöglichen, den sie brauchen. Denn sie spiegeln den Lebensalltag teilweise viel konkreter und präziser wider.
- Hier bietet sich auch die Chance, Jugendliche zu beachten, die zu den klassischen Formen der Teilhabe und des Engagements nur geringen oder auch keinen Zugang haben“ (Fulda, 9. Nov. 2017).

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

15. KJB: Politische Bildung (1a)

Neugestaltungsbedarf polit. Bildung im Jugendalter

- **„Jugend ermöglichen“ bedeutet, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Gelegenheiten zu eröffnen, in denen sie als Ko-Produzenten der Zukunft betrachtet und verbindlich einbezogen werden.**
- Hierzu bedarf es einer ebenso ernsthaften wie nachhaltigen, auf jeden Fall aber deutlich verstärkten politischen Bildung. Diese muss in die Alltagspraxis der Jugendlichen, ihren Medienalltag, ihre Lebenslagen und in die entsprechenden Institutionen vor Ort sowie in das Gemeinwesen eingebunden sein.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

15. KJB: Politische Bildung (1b)

- **Das institutionelle Gefüge des Aufwachsens hat in dieser Hinsicht eine besondere Verantwortung. Notwendig ist ein in den Institutionen des Aufwachsens verankertes verbindliches Konzept einer politischen Bildung im Jugendalter, das – neben der Aneignung von Wissen – zu einer eigenen Positionsfindung und zu demokratischer Handlungskompetenz beiträgt.**
- Politische Bildung ist zu bedeutsam, als dass sie eher zufällig, sporadisch oder nur als „Surplus" von ausgewählten Institutionen des Aufwachsens aufgegriffen wird. (15. KJB, S. 471)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

15. KJB: Politische Bildung (2)

Beteiligung als Voraussetzung für demokratische Aneignungsprozesse

- Beteiligung Jugendlicher an für sie zentralen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen und damit die Stärkung ihrer Rolle als gesellschaftlich handelnde Akteure ist wesentlicher Teil einer demokratischen Gesellschaft.
- Hierzu gehören vor allem Gestaltungs- und Ermöglichungsräume, die zur Selbstpositionierung und Verselbstständigung Jugendlicher beitragen und so gestaltet sind, dass sie soziale Ausgrenzung und Diskriminierungen in den Beteiligungsprozessen vermeiden bzw. abbauen (15. KJB, S. 473).

und wieder: **welche Rolle spielen dabei die Fachkräfte?**

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung – und die Fachkräfte?

Community Organizing „zielt darauf, Menschen zu befähigen, ihr eigenes Leben, das gesellschaftliche Zusammenleben und damit letztlich auch das öffentliche Leben (wieder) gemeinsam mit anderen zu gestalten, gegebenenfalls zu verändern und zu entwickeln, d. h. persönlich und öffentlich-politisch handlungsfähig zu werden" (Penta/Sander 2010: 60)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Zur Rolle der Fachkräfte (1)

ABER: tun sie das auch?

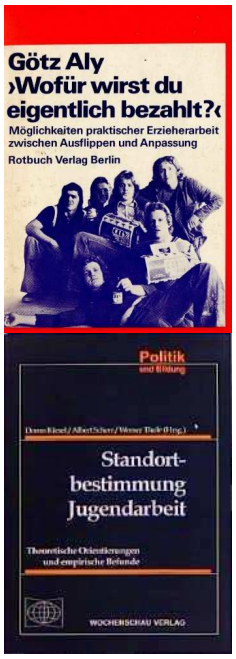
- ehrenwerte Debatten über die Motivierbarkeit von Kindern und Jugendlichen zum Engagement für oder in der Demokratie,
- tolle Gedanken, wie die Verfügbarkeit von Geld (Fonds, Verfügungsmittel u. ä.) Teilhabe- oder Partizipationsformen begünstigen sollen - natürlich: sie tun dies auch (siehe Roland Roth Schülerbudgets)
- sie sind aber bedeutungslos und wertlos, wenn die Fachkräfte selbst nicht wollen/können (sich nicht trauen, nicht überzeugt sind
- auch: wenn sie selbst nicht überzeugt sind von den Instrumenten der Demokratie: Institutionenfeindlichkeit und Prozessmisstrauen sind auch unter Fachkräften weit verbreitet

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Zur Rolle der Fachkräfte (2)

- Ist die Jugendarbeit selbst genug politisch?
- Begreift sie, dass die Wahrnehmung ihres Aufgabenbestandes stets politisch sein muss? Gestaltet sie ihre Praxis entsprechend?
  - naturkundliche Bildung gem. § 11 SGB VIII z. B. ist ohne Mitdenken der ökologiepolitischen Implikationen undenkbar
  - eine familienbezogene Jugendarbeit ohne kritische Reflexion der sozialpolitischen Rahmungen für das Leben von Familien ist schlechterdings unvorstellbar)
- Ist sie selbst politisch genug? Was tut sie denn für sich selbst?
  ⇨ Betreibt die eine *eigenständige Jugendarbeitspolitik*?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zum Beispiel:
Gewerkschaftlicher Organisationsgrad der in der Sozialen Arbeit tätigen Fachkräfte (Dipl., BA) regional differenziert zwischen einem und acht Prozent

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Politische Einbindung der Fachkräfte (1)

- Frage: wie soll Demokratiebildung „gehen" ohne politische Selbsteinbindung ihrer Fachkräfte?
- Beate Kühn (Zukunftswerkstatt Soziale Arbeit):
  - rd. 250.000 Sozialarbeiter/innen
  - gewerkschaftlicher Organisationsgrad 1 – 8%, 6000 im DBSH
  - m. E. in der KJA wohl eher geringer, da der Organisationsgrad in den Kindertagesstätten eher höher (30% der Erzieher/innen sind gewerkschaftlich organisiert, und damit wohl auch die Sozialarbeiter/innen, die in Kitas arbeiten) = Kitas sind neben den Müllwerkern die Speerspitze der Gewerkschaftsmacht

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Politische Einbindung der Fachkräfte (2)

- die heeren Ansprüche der professionellen Haltung/der Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendarbeit sind Aspirationen einer Avantgarde
- die Mehrheit will ihre bürgerliche Ruhe behalten
- es kann daher bezweifelt werden, ob die seit der Studie von Götz Aly („Wofür wirst Du eigentlich bezahlt") geltende Behauptung, die beruflich ausgeübte Jugendarbeit sei eine spezielle, die eben „kein Maurer machen kann" (Küster-Schapfl/Thole 1978), tatsächlich (noch) zutrifft
- Jedenfalls in Bezug auf die Demokratiebildung bezweifle ich dies nachhaltig!

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratiebildung = Tagesaufgabe

„Demokratie muss gelernt werden – immer wieder, tagtäglich, ein Leben lang. Die Menschen werden nicht als politische Wesen geboren" (Oskar Negt)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Demokratie muss gelernt werden

Oskar Negt:

- „Demokratie muss gelernt werden – immer wieder, tagtäglich, ein Leben lang.
- Die Menschen werden nicht als politische Wesen geboren.
- Der Mensch als Zoon politikon, als politisches Lebewesen im Sinne von Aristoteles, ist das Ergebnis eines ständigen Erziehungs- und Lernprozesses,
- nicht eine anthropologische Konstante" (Negt 2010: 99)

Das gilt auch für die Fachkräfte selbst!

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Haltung des Unpolitischen

- wie geht professionelle Haltung im sozialen Feld ohne politische (Selbst-) Einbindung der Fachkräfte?
- Soziale Arbeit, die aber nicht politisch denkt, ist bereits ein Problem, aber eine Soziale Arbeit, die unpolitisch ist und handelt, die nicht in der Lage, den Auftrag der politischen Bildung wahrzunehmen
- All' das macht eine fachliche Profilschärfung erforderlich, die Befähigung zur aktiven Teilhabe und Experimentierräume teilhabenden Engagements zu entwickeln

Dazu dienen die folgenden Aspekte aus dem 14. Kinder- und Jugendbericht 2012):

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Anregungen des 14. Kinder- und Jugendberichts

Die Rolle des Sachwalters junger Menschen übernehmen

Die Jugendpolitik stärken

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Anregungen 14. KJB 2012 (1)

- ***„Die Rolle als Sachwalter junger Menschen übernehmen***: Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ist komplexer geworden. Zwar steht jungen Menschen heute ein breiteres Spektrum biografisch relevanter Wahlmöglichkeiten zur Verfügung als früher; dennoch sind viele bisher als verlässlich geltende Wege, Strukturen und Bedingungen fragiler als noch vor wenigen Jahren. Der zentrale Gestaltungsauftrag für alle beteiligten Akteure besteht darin, alle jungen Menschen auf ein Leben in der globalisierten Wissensgesellschaft vorzubereiten und ihnen damit gute persönliche, soziale und berufliche Zukunftsperspektiven zu ermöglichen. Die Kinder- und Jugendhilfe ist dabei Sachwalter der Interessen junger Menschen; sie muss sich auf alle Kinder und Jugendlichen beziehen und – neben Familie und Schule – ein zentraler Ort umfassender Kompetenzentwicklung sein." (40)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Anregungen 14. KJB 2012 (2)

- ***Die Jugendpolitik stärken***: Die jüngsten Fortschritte bei den Leistungen für Kinder zeigen, was ambitionierte Politik zu leisten vermag. Eine ähnlich beharrliche Politik ist nun zugunsten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen notwendig. Deren Belange sind künftig genauso zu achten wie die Belange der Kinder. Dazu bedarf es einer profilierten Jugendpolitik. Sie muss durch individuelle Förderung und infrastrukturelle Unterstützung günstige Rahmenbedingungen für ein gelingendes Aufwachsen aller Jugendlichen schaffen. Jugendpolitik ist nicht zuletzt Bildungs-, Sozial- und Familienpolitik, die junge Menschen in ihrem Bildungsverlauf fördern und ihnen Zugänge zu beruflichen Perspektiven ermöglichen soll. Sie muss Teilhabe und Partizipation ermöglichen und junge Menschen in prekären Lebenslagen unterstützen." (42)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Das heißt: Jugendarbeitspolitik

- Das alles ist nichts ohne **eine Profession (eine „Zunft"), die als politische Jugendarbeit beschrieben werden kann** und sich nicht darauf beschränkt, einerseits nur still zu erdulden und zu erleiden (was mit ihr gemacht und wozu sie ge- und eben auch missbraucht wird) und andererseits zu helfen und zu unterstützen (und in diesem Akt der tätigen, aber unkritischen Hilfe doch bloß schüchtern und nett verbleibt).
- Die notwendige Voraussetzung dafür ist, dass sich Jugendarbeiter/innen darauf verstehen, sich in lokale, in bornierte, in problematische, in engstirnige Politikprozesse einzumischen. Daran mangelt es der Zunft. Ohne diese ***Einmischung***, ohne diese Beteiligung ist Jugendarbeit im ländlichen Raum nicht Jugendarbeit, sondern etwas anderes.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Anregungen des 15. Kinder- und Jugendberichts

Jugend in und durch Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen

Kinder- und Jugendarbeit und politische Bildung

Die sozialpolitische Verantwortung der Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

15. KJB: Ermöglichungsraum KJA (1)

1. Jugend in und durch Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen

- Die Kinder- und Jugendarbeit eröffnet ihrem Selbstverständnis zufolge jungen Menschen vielfältige Möglichkeitsräume zur Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbstständigung.
- Ihre Stärke im institutionellen Gefüge des Aufwachsens liegt darin, dass sie … die unterschiedlichen Lebensformen Jugendlicher berücksichtigt und durch Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Partizipation neben der obligatorischen Schule wichtige zusätzliche Impulse setzen kann. In diesem Sinne muss sie sich immer wieder vergewissern, inwieweit sie diese konzeptionelle Orientierung einlöst und „Jugend ermöglicht" (15. KJB, S. 480)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

15. KJB: Ermöglichungsraum KJA (2a)

2. Kinder- und Jugendarbeit und politische Bildung

- Besonders durch die Ermöglichung der Verantwortungsübernahme im ehrenamtlichen Engagement eröffnet die Kinder- und Jugendarbeit Jugendlichen Optionen sowohl zur sozialen als auch zur individuellen Positionierung und fördert damit Qualifizierungs-, Selbstpositionierungs- und Verselbstständigungsprozesse.
- Sie stellt in diesem Sinne auch einen ganz grundlegenden Ermöglichungsraum dar, Demokratie zu erfahren und zu leben und sich in der Folge für die eigenen Interessen und auch die Interessen Dritter einzusetzen.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

15. KJB: Ermöglichungsraum KJA (2b)

- Jugendlichen werden in der Kinder- und Jugendarbeit vielfältige Gelegenheiten und Räume eröffnet, ihre Positionen gemeinsam zu entwickeln, auszutauschen, zu diskutieren und zu reflektieren. Damit kann sie – anders und wirksamer als die herkömmliche Schule – politische Bildung und damit verbundene Handlungsoptionen konkret erfahrbar und erlebbar machen. Im Horizont der globalen Entwicklungen kommt der politischen Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit mehr denn je eine hohe Bedeutung zu. (15. KJB, S. 481)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

15. KJB: Ermöglichungsraum KJA (3a)

3. Die sozialpolitische Verantwortung der Kinder- und Jugendarbeit

- Jugendliche, die in prekären sozialen Verhältnissen aufwachsen, bedürfen nachhaltiger Förderung und Unterstützung
- (v. a. mobile Jugendarbeit und Offene Kinder- und Jugendarbeit.
- … vor allem die präventiven und sozialintegrativen Potenziale der Kinder- und Jugendarbeit
- (entstehen) neue Berührungspunkte und Schnittstellen zwischen der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit, die … für das Aufwachsen von jungen Menschen neuen Klärungs- und Verständigungsbedarf aufwerfen.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

15. KJB: Ermöglichungsraum KJA (3b)

- Die unterschiedlichen Formate der Kinder- und Jugendarbeit müssen in diesem Zusammenhang ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit dieser sozialpolitischen Verantwortung jeweils für sich ausloten. In Anbetracht einer wachsenden gesellschaftlichen Heterogenität und Vielfalt werden die Erwartungen an die Kinder- und Jugendarbeit in dieser Hinsicht eher zunehmen. (15. KJB, S. 482)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Subsumtion

Haltung haben heißt damit auch,

- die radikale Entwertung des Mitgebrachten, Gelernten, Angeeigneten (das bisher in der Jugendarbeit zählte) hinnehmen zu wollen (z. B. überlebte Vorstellungen von Politischer Bildung),
- sich auf eine neue (digitale/virtuelle) Codierung und Ikonografie einlassen zu wollen, die die sozialen Medien mit sich bringen (vgl. 15. KJB) und politische Bildungsprozesse neu ausgestalten,
- Dissens ertragen und Konflikte (auch in politischen Prozessen) zulassen und auch aushalten zu wollen,
- und doch zugleich auch nicht alles, was als „neu" gepriesen wird, als Aufforderung begreifen zu müssen, alles angeblich „Alte" auf den Müllhaufen der Geschichte der Jugendarbeit zu werfen.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Zum Schluss

Das wenige, das ich dafür tun kann, ist viel!
Dann kann von Demokratiebildung gesprochen werden!
(Aussage eines Jugendarbeiters aus Schleswig-Holstein)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Literaturempfehlungen

- Zorn, D.-P.: Logik für Demokraten. Eine Anleitung, Stuttgart 2017
- Leggewie, C.: Mut statt Wut. Aufbruch in eine neue Demokratie, Hamburg 2011
- Innarority, D.: Demokratie des Wissens. Plädoyer für eine lernfähige Gesellschaft, Bielefeld 2013
- Hafeneger, B.: Jugendliche und politische Bildung – politische Bildung und Jugend; in: deutsche jugend 3/2013: 105-111
- Schröder, A.: Politische Jugendbildung; in: Hafeneger, B. (Hg.), Handbuch Außerschulische Jugendbildung, Schwalbach 2011: 173-186
- Görtler, M.: Zum demokratischen Lernen auf kommunale Ebene – eine Reflexion im Spiegel von Theorie und Praxis; in: deutsche jugend 12/2013: 532-538
- Bielenberg I.: Es gibt immer was zu tun – Entwicklungspotentiale politischer Jugendbildung; in: FORUM Jugendhilfe 4/2017: 9-15

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Quellen/Nachweise zum Vortrag (1)

- Arbeisgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe: Politische Bildung junger Menschen – ein zentraler Auftrage für die Jugendarbeit. Positionspapier, Berlin 2017
- Bimschas, B., und Schröder, A.: Bildung und Beziehung in der außerschulischen Jugendarbeit (I und II); in: deutsche jugend 3/2004, S. 107-114, und 4/2004, S. 167-170
- Blanck, H.: „Ohne Akzeptanz geht da schon mal gar nichts!" Jugendbeteiligung in Bremer Stadtteilen mit Ressourcenverantwortung; in: NDV 6/2014: 264-270
- Bundesjugendkuratorium: Partizipation von Kindern und Jugendlichen – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Stellungnahme vom 30. September 2009, Berlin 2009

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (2)

- Bundesjugendkuratorium/BJK: Demokratie braucht alle. Thesen zu aktuellen Herausforderungen und zur Notwendigkeit von Demokratiebildung. Zwischenruf vom Dezember 2017, Berlin 2017
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Berlin 2015
- Coelen, T.: Partizipation und Demokratiebildung in pädagogischen Institutionen; in: ZfPäd 1/2010: 37-52
- Delmas, N., und Scherr, A.: Bildungspotenziale der Jugendarbeit. Ergebnisse einer explorativen empirischen Studie; in: deutsche jugend 3/2005: 105-109

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (3)

- Dienel, H.-D., u. a.: Lokales Engagement als Haltefaktor – Evaluation der Wirkungen des Jugendprogramms „Zeitensprünge", insbesondere im Hinblick auf die Abwanderungsneigung von Jugendlichen. Abschlussbericht, Berlin 2006
- Dürrholz, J.: Europas Jugend hält nicht viel von Demokratie; in: FAZ online vom 4. Mai 2017, Link: http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europas-jugend-ist-laut-yougov-studie-eu-skeptisch-14999691.html (8. Mai 2017)
- Fuchs, M., und Sturzenhecker, B.: Artikulation und Partizipation von Jugendlichen in der kommunalen Öffentlichkeit am Beispiel von Projekten Mobiler Jugendarbeit in der Schweiz; in deutsche jugend 12/2013: 523-531
- Giesecke, H.: Politische Bildung in der Jugendarbeit, 3. Aufl. München 1972

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (4)

- Glaß, C.: Politische Bildung; in: Kreft, D., und Mielenz, I. (Hg.), Wörterbuch Soziale Arbeit, 8. Aufl. Weinheim und Basel 2017: 723-727
- Heiner, M., Professionalität in der Sozialen Arbeit. Theoretische Konzepte, Modelle und empirische Perspektiven, Stuttgart 2004
- Hellmann, W.: Das Offene Kinder- und Jugendzentrum in der Lebenswelt seiner NutzerInnen. Eine Evaluationsstudie aus der Perspektive der BesucherInnen, Aachen 2002
- Kant, I.: Was ist Aufklärung? In: Berlinische Monatsschrift, Dezember-Heft 1784: 481-494
- Klöver, B., und Straus, F.: Wie attraktiv und partizipativ sind Münchens Freizeitstätten? Zusammenfassende Ergebnisse einer (etwas anderen) Evaluationsstudie, München 2005b (Forschungsbericht des IPP)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (5)

- Klöver, B., und Straus, F.: Zwischen Heimat, offenem Lernort, Konfliktstätte und Kanakentreff – Jugendfreizeitstätten aus der Perspektive von NutzerInnen und Nichtnutzern; in: Kolhoff (Hg.), Entwicklung der offenen Jugendarbeit in Wolfsburg. Im Spannungsfeld von Nutzern, Sozialarbeit, Kommunen und Organisationsentwicklung, Wiesbaden 2005a: 141-154
- Ludwig, P.: Wie kann Beteiligung im Jugendhaus gestaltet werden? Grundsätze und Grenzen von Beteiligungsstrukturen; in: Arbeitsausschuss für politische Bildung (Hg.), Praxis Politischer Bildung. Materialien – Analysen – Diskussionen. Bd. 2, Weinheim und München 2002
- Ludwig, P.: Partizipation und Qualitätsentwicklung im Jugendhaus. Benachteiligung als wesentliche Beeinflussungsvariable; in: deutsche jugend 3/2003: 120-126

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (6)

- Müller, B. K., Schmidt, S., und Schulz, M.: Wahrnehmen können. Jugendarbeit und informelle Bildung. 2. Aufl. Freiburg/Brsg. 2008
- Mounk, Y.: Der Zerfall der Demokratie. Wie der Populismus den Rechtsstaat bedroht, München 2018
- Negt, O.: Der politische Mensch. Demokratie als Lebensform, Göttingen 2010
- NEXUS-Institut (Hg.): Heimat ist cool! Ostdeutsche Jugendgruppen erforschen Regionalgeschichte. Auswirkungen des regionalhistorischen Engagement auf Heimatbindung, Abwanderungs- und Bleibereitschaft, Berlin o. J. (ca. 2006/2007)
- Penta, L. J., und Sander, S.: Community Organizing und Bürgergesellschaft. Modellprojekt im Deutschen Caritasverband; in: Baldas, E. (Hg.), Community Organizing. Menschen gestalten ihren Sozialraum, Freiburg/Brsg.: 58–63

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (7)

- Pletzer, W.: Weshalb Jugendbeteiligung in ländlichen Räumen so wichtig ist; in: LandInForm spezial: Jugend und Regionalentwicklung, Bonn 2013: 9
- Rauschenbach, T., u. a.: Dortmunder Jugendarbeitsstudie 2000. Evaluation der Kinder- und Jugendarbeit in Dortmund. Grundlagen und Befunde. 1. Fassung für den Kinder- und Jugendausschuss, Dortmund 2000
- Scherr, A.: Subjektorientierte Jugendarbeit. Eine Einführung in die emanzipatorischer Jugendpädagogik, Weinheim und München 1997
- Sturzenhecker, B.: Demokratiebildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit; in: Deinet, U., und Sturzenhecker, B. (Hg.), Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden 2013: 325-337
- Sturzenhecker, B.: Demokratiebildung in der Jugendarbeit; in: Coelen, T., und Otto, H.-U. (Hg.), Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch, Wiebsaden 2008: 704-713

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (8)

- Thiersch, H.: Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit – als radikalisiertes Programm; in: ders., Positionsbestimmungen der Sozialen Arbeit, Weinheim und München 2002: 29-51
- Thomas, P. M.: Politik liegt in der Luft; in: UnterUns 2/2013
- Wendt, P.-U.: Selbstorganisation Jugendlicher und ihre Förderung durch kommunale Jugendarbeit. Zur Rekonstruktion professionellen Handelns, Hamburg 2005
- Wendt, P.-U.: Übergang ins Gemeinwesen als Prozesswirkung selbstorganisationsfördernder Jugendarbeit; in: Lindner, W. (Hg.), Kinder- und Jugendarbeit wirkt, 2. Aufl. Wiesbaden 2009: 227-239
- Wendt, P.-U.: „Der öffentliche Gebrauch seiner Vernunft muss jederzeit frei sein." Wiedererinnerung an das Konzept Emanzipation oder Publikumsbeschimpfung? In: deutsche jugend 1/2015: 9-17

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (9)

- Wendt, P.-U.: „80 bei der Demo, damit hat der nicht gerechnet!" Zur Re-Politisierung von Jugendarbeit – am Beispiel des Landkreises Northeim; in: Lindner, W (Hg.), Political (Re-) Turn? – Impulse zu einem neuen Verhältnis von Jugendarbeit und Jugendpolitik, Wiesbaden 2012: 305-319
- Wendt, P.-U.: „… aber komm' mir nicht mit Papierkram." Fachkräfte in Jugendverbänden zwischen Beziehung und Organisation; in: Oechler, M., und Schmidt, H. (Hg.), Empirie in der Kinder- und Jugendverbandsarbeit. Forschungsergebnisse und ihre Relevanz für die Entwicklung von Theorie, Praxis und Forschungsmethodik, Wiesbaden 2013 : 209-224
- Wendt, P.-U.: „… dass, wenn die Jugendlichen was sagen, dass das dann auch Gewicht hat". Teilhabe als Thema der Jugendpolitik; in: Lindner, W., und Pletzer, W. (Hg.), Kommunale Jugendpolitik, Weinheim und Basel 2017: 194-216

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Nachweise (10)

- Wendt (2018a), P.-U.: „In der Politik ist das jetzt angekommen!" Teilhabeorientierte Jugendarbeit in ländlichen Großgemeinden und Kleinstädten; in: deutsche jugend 3/2018: 111-121
- Wendt (2018b), P.-U.: „Ihre Ideen, ihr Einsatz sind mir wichtig." – Zur Teilhabe Jugendlicher in ländlichen Gemeinden; in: gilde-rundbrief 1/2018: 18-26
- Wendt (2018c), P.-U.: Lehrbuch Soziale Arbeit, Weinheim und Basel 2018

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt